

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 361

Montag den 27. December

1858.

Erstg. tägl. Morg. 7. — Inserate die Spaltzeile a Pf. werden die Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rkr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post Viertelj. 20 Rkr. Einz. Nummern 1 Rkr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 27. December

Der Verkehr in Packerei-Sendungen bei hiesigem Hof-Postamte ist, wie alljährlich um diese Zeit, ein ungeheurer. Schon mehrere Tage vor dem Feste häuften sich die Weihnachts-Sendungen in immer steigender Anzahl, und am Tage vor dem heiligen Abende sowie am Sonnabend und gestern sind dem Vernehmen nach durchschnittlich pro Tag 2500—3000 angekommene Pakete expedirt worden. Dem andrängenden Publikum mußte, wie früher, durch militärische Hilfe Einhalt gethan werden, doch hatte dasselbe, den Umständen angemessen, im Ganzen nicht Ursache über zu langes Warten zu klagen, da sichtlich sowohl vom Beamten- und Officiantenpersonal als auch durch Herbeiziehung entsprechender Hilfsmannschaften eine rastlose Thätigkeit entwickelt wurde. Leider wollen die Räumlichkeiten bei dem stets steigenden Verkehr nicht mehr recht ausreichen und wird eine Erweiterung derselben für die Zukunft wohl nicht zu vermeiden sein.

Am 15. Oct. d. J. kam Abends der Winger Jensch auf dem Rittergute, Thallwitz vom Felde nach seinem Weinberge zurück und sah plötzlich einen Mann zwischen Weinstöcken hervorspringen und mit einer großen Tasche um die Schultern die Flucht ergreifen. Der Winger sprang dem Diebe seiner Trauben nach, erwischte ihn auch am Arme und suchte ihn festzuhalten. Der Dieb brummte einige unverständliche Worte, die wie „gehen lassen, in Acht nehmen“ u. dergl. klangen, und suchte sich loszureißen. Allein Jensch hielt fest. Da verlor ihm der Unbekannte ein paar Messerstiche nach der Stirn, und als sie nach einem Kampfe von zehn Minuten beide zusammen über die Hacke auf die Erde fielen, noch mehrere dergleichen in die Hand, so daß Jensch sich endlich befühlend genöthigt sah, seine Beute loszulassen. Allein es gelang ihm wenigstens, dem Diebe nach die Tasche vom Leibe zu reißen, welche sich mit abgeschnittenen Weintrauben angefüllt fand. Der mannhafte Verteidiger des Eigenthums seiner Herrschaft lieferte diesen Sack bei dem Gerichtsamt Wurzen ein und erstattete unter Hinweis auf die an Stirn, Ohren und Händen erhaltenen Wunden, welche zum Glück ohne Nachtheil verheilten, Anzeige von dem Vorfalle. Er vermochte die Person des Diebes nicht näher zu beschreiben, als daß der Mann eine Mütze und

einen rauh anzufühlenden Rock getragen. Unter diesen Umständen bildete die eingelieferte Brottasche den hauptsächlichsten Anhalt zur Ermittlung des Thäters. Bald gelang es nämlich zu erweisen, daß diese Tasche Eigenthum des bereits einmal wegen Diebstahl bestrafte Handarbeiters Johann Heinrich Scheuffler aus Wasewitz gewesen, daß dieser noch am 15. Oct. im Besitze derselben war, seitdem aber die Tasche nicht mehr bei sich geführt habe. Weiter stellte sich im Verlaufe der Untersuchung heraus, daß Scheuffler an jenem Tage einen langhaarigen Luffelrock getragen, auch ein Messer bei sich geführt, nicht minder, daß er damals nebst mehreren andern Arbeitern ganz in der Nähe des Weinbergs gearbeitet und Abends, als die andern Arbeiter sich entfernt, mit seiner Brottasche allein daselbst zurückgeblieben sei. Gleichwohl leugnete Scheuffler hartnäckig seine Schuld. Anfangs versicherte er bestimmt, daß der Sack ihm nicht gehöre, später stellte er dies nicht in Abrede, behauptete aber, es habe ihm Jemand seinen Sack gestohlen gehabt, und bezog sich zum Beweise auf seine Ehefrau, die aber seine diesfälligen Angaben keineswegs bestätigte. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß der Angeklagte wegen bewaffneten Diebstahls und Körperverletzung zu einer Arbeitshausstrafe in der Dauer von einem Jahre und zwei Wochen verurtheilt wurde.

Die im Jahre 1854 von der Verlags-Expedition des Hrn. C. S. Lohse begründete „Dresdner Volkszeitung“, die seit dem 1. Oct. d. J. in den Verlag des Hrn. J. G. Pudor übergegangen ist, wird mit der letzten Nummer des diesjährigen Jahrgangs zu erscheinen aufhören, da Hr. Pudor von Neujahr an wöchentlich dreimal die „Saxonia“ herausgibt. Was die Betheiligung unsers Mitarbeiters Hrn. Julius Schanz an der „Saxonia“ betrifft, so haben wir zu bemerken, daß dadurch die Stellung desselben zu den „Dresdner Nachrichten“ weder aufgehoben, noch überhaupt geändert wird, indem die Beziehungen des Hrn. Schanz zu dem neuen Blatte rein gesellschaftlicher Natur sind, in den „Dresdner Nachrichten“ seine Mitarbeiterschaft, namentlich in Betreff von Kunst und Theater, also nach wie vor fortgeht. Zur Vermeidung von Mißverständnissen glaubten wir unsern Lesern diese Notiz schuldig zu sein.

Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt:
Heute, Montag, Reis mit Rindfleisch.

Damit war's hohe — aber doch noch die rechte Zeit! (Fortsetzung.)

Der Dienende, oft fremd, unbekannt, unbeholfen, schwach, ohne Erfahrung, von Niemand vertreten und berathen, bleibt, gegenüber der Herrschaft (der unbilligen, wortbrüchigen, herzlosen!) stets der schwächere Theil; ihm muß darum durch jene schriftliche Erklärung sein Recht gesichert werden; indes die Herrschaft nun — bei Wegfall des Miethgeldes — nicht mehr gefährdet ist, daß der Gemietete (wie es so oft geschieht) mit dem Miethgelde „durchbrennt“; nicht genöthigt wird, untauglichem Personale jährlich 4—6 Mal Miethgeld zu zahlen und dadurch die Löhne um nicht Unbedeutendes erhöht zu sehen.

Daß nur gesetzliche Gründe einen einmal geschlossenen Dienstvertrag lösen können und der zeitliche 24 Stundenlaube zum Irrglauben gemacht worden ist, das kann rechtlichen, wortgetreuen Leuten nur lieb sein; indes sich wetterwendische und veränderliche Seelen darein von nun an schon recht hübsch fügen werden, fügen — müssen. Beiden Theilen ist nun aber auch doppelt anzurathen, vor dem Abschlusse sich über einander recht sorgfältig und genau zu erkundigen; und haben solches bisher schon die Herrschaften in oft übertrieben ängstlicher Weise gethan, so mögen es von nun die Dienstsuchenden nicht lassen, sondern es hin und wieder auch etwas ängstlicher nehmen, ehe sie Ja sagen! Gut und rathsam, für die Herrschaften stehender, dürfte es sein, wenn von nun an jedem Dienenden alsbald bei der Kündigung eine schriftliche Erklärung darüber, wie über Grund und Ursache des Wechsels und über sein Verhalten behändigt, schon damit aber der nächsten Herrschaft ein Wink gegeben würde.

ad. 2 u. 3 der Bekanntmachung berührt den Hauptgrund unserer jetzigen traurigen Dienstverhältnisse und — sie werden leider! vor wie nach dieselben bleiben, so lange die zeitliche monatliche, auch beliebige „willkürliche und außergewöhnliche Kündigung“ von 8 und 14 Tagen (vielleicht gar noch von 24 Stunden!) gestattet und — nicht streng untersagt ist.

Die Gesandtenordnung sagt § 19: „Die gesetzliche (das ist doch die „vorgeschriebene“!) Antrittszeit bei städtischem Gefinde ist der 2. Januar, der 1. April, 1. Juli u. 1. Octbr.“; und diese bedingt natürlich vierteljährliche oder gesetzlich sechs wöchentliche Kündigung. Die monatliche Kündigung und die daraus folgende Antrittszeit hält Schreiber dieses dagegen für eine nicht gesetzliche, sondern nur beliebig nachgelassene; und in ihr, das behaupten mit ihm Viele, liegt der ganze, der ursprüngliche Keim zum Verderben! — Und wie — hier einen Sprung auf ad. 5 der Bekanntmachung zu machen — und wie kann eine hohe Behörde die hier angebotene Ausweisung ausführen, ohne gewiß sehr oft hart, ja ungerecht gegen brave, rechtliche Dienstboten werden zu müssen, welchen rücksichtslose und unbillige Herrschaften, von dem ihnen zugestandenen Rechte der monatlichen Kündigung Gebrauch machend, von 2 zu 2 Monat kündigen, also auch einen guten Dienstboten in die Nothwendigkeit versetzen, jährlich mehr als 4 Mal wechseln zu müssen, dadurch aber in die Gefahr zu kommen, aus der Stadt verwiesen zu werden! — Das wird aber, so lange monatliche Kündigung und Wechsel gestattet

sind, bald so oft vorkommen, daß von strenger Ausführung der Angebotenen Ausweisung bald abgesehen werden muß!

Nein, soll es anders, soll es besser werden, so sei fortan nur 3 monatliche Kündigung gestattet, monatliche oder wohl gar noch kürzere Kündigungszeiten aber streng verboten und nur auf besondern Nachsuchen und unter außergewöhnlichen Umständen, erlaubt. — Eine hohe Behörde darf versichert sein, daß solche Vorschrift allen guten Herrschaften und nicht minder allen besseren Dienstboten nur erwünscht und dankverpflichtend sein wird!

Dadurch aber wird mit Sicherheit eine Besserung unserer jetzigen Zustände auch insofern erzielt, daß Veränderung liebende Herrschaften gezwungen werden, mit den Fehlern und Mängeln der Dienenden Geduld und Nachsicht zu haben und bemüht zu sein, sich die Leute nach und nach zu ziehen, wie sie sein sollen, sich dieselben einzurichten, worauf sie einmal Eingerichtete ohne Noth nicht immer wieder mit Neueinzurichtenden verwechseln werden; während aber auch andererseits der Dienende, wissend, Du mußt aushalten, sich schon von selbst und um seiner selbst willen bemühen wird, sich einzurichten, sich in die ihm anfänglich unerträglich scheinenden Eigenheiten der Herrschaft zu fügen, die in der ersten Zeit unmöglich erscheinenden Leistungen nach und nach doch möglich zu machen und, überzeugt, daß, bei erstem, gutem Willen am Ende Alles möglich geworden, sich in dem anfangs unerträglich, unmöglich scheinenden Dienste wohlbestanden lernen und — bleiben wird; indes, wenn die monatliche Kündigung noch statthaft gewesen wäre, Herrschaft und Dienende in den abgelaufenen 3 Monaten auch vielleicht schon 3 Mal gewechselt hätten. Die Länge der Zeit macht dem Menschen zuletzt auch das Schwerste, das Unerträglichste leicht: das wird das Verbot der monatlichen Kündigungen sehr bald in tausend und abertausend Fällen bewahrheiten; und darum ein ernstes, strenges Verbot dieser Monatswechsel! oder es wird nimmer besser! (Fortf. folgt.)

Feuilleton und Vermischtes.

* (Eine Geschichte, wie sie vor Kurzem passiert ist.) Herr Sempronius, ein bejahrter Herr, kommt eines Abends nach Hause und sagt zu seinem Diener: „Johann, hol' eine Flasche Wein aus dem Keller, wir wollen zusammen eine Flasche Wein trinken.“ Der Diener guckt ob dieser ungewohnten Kameradschaftlichkeit seinen Herrn verdutzt an. Dieser fährt fort: „Du bist ein Glückskind, Johann, Du hast auf das Ahtel-Lotterieloose, das ich Dir vor einer Woche geschenkt, 3000 Thaler gewonnen. Also hole den Wein.“ Johann stürzte wie beherzt zur Thüre hinaus. Herr Sempronius wartet auf den Wein. Johann kommt aber nicht wieder. Endlich ergreift Herr Sempronius selber das Licht, um nachzusehen, wo der ungehorsame Diener bleibt; aber wer malt sein Erstaunen, als er die saubere Pflanze an einem Nagel der Kellertür aufgehängt findet und darüber mit Kreide die Worte: „Ich hab's halt verkoost!“

* In Potsdam giebt's einen Schuft, der gewiß ein ehrlicher Mann ist, da er soeben vom Ober-Post-Kassen-Rendant zum Rechnungsrath ernannt wurde. Der Mann heißt nämlich „Schuft“. Es giebt viele kuriose Namen, aber Schuft — nein, das scheint denn doch drei Viertel über die Möglichkeit zu gehen.

Neiſewiſens.

Heute zum 3. Feiertag Concert von dem Trompeterchor des Gardereiter-Regiments.

Zur Aufführung kommen mit: Overture „Die Zigeuner“ von Balfe; Polka des Ouvertiers von Wallerstein; Solo für Trompetine.

Anfang 4 Uhr. Entree 2 Ngr. mit Programm. Fr. Wagner, Stabstromp.

Bergkeller.

Heute

Gesang- und Zither-Vorträge

von der Kärthner National-Sängergesellschaft aus Klagenfurth in ihrer Nationaltracht.

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2½ Ngr.

S. Volland.

Thiemers Theatrum mundi, im großen Saale des Gewandhauses, II. Stage.

Heute Montag den 26. December.

1. Florenz mit Aufgang des Mondes.
 2. Die Auswanderung nach Amerika, — ein großer Seesturm.
 3. Römische Scenen von Automaten und Metamorphosen.
- Casseneröffnung 6 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

A. Thiemer.

Linckesches Bad.

CONCERT vom ehemal. Hünnerfürst'schen Orchester unter Leitung des
Herrn Concertmeister Mannsfeldt.

- | | |
|---|--|
| 1. Overture zu Stradella von Flotow. | 9. Overture zur Vestalin von Spontini. |
| 2. Introduction aus der Zauberflöte von Mozart. | 10. Arie von M. Bergson. |
| 3. Die Pesther, Walzer von Lanner. | 11. Festgaben, Walzer von Mannsfeldt (neu). |
| 4. Airs Eccossais für Violoncello von F. A. Kummer,
vorgef. von Hrn. Bellmann. | 12. Ungarischer Marsch von Jos. Gungl. |
| 5. Overture zu Egmont von Beethoven. | 13. Ueberall und Nirgends, Potpourri von Hamm. |
| 6. Finale aus dem Freischütz von Weber. | 14. Finale aus der Jüdin von Halevy. |
| 7. Marien-Walzer von Strauss. | 15. Die Rosensteiner, Walzer von Lanner. |
| 8. Ballet-Polka von H. Mannsfeldt. | 16. Galop di bravura von Schulhoff. |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

H. Senne.

Krafft's Restauration.

Heute Montag den 27. December

Concert von Hrn. Musikdirector Kirsten.

- | | |
|--|---|
| 1. Overture zu Rosamunde von Schubert. | 11. Juristen-Balltänze, Walzer von Strauss. |
| 2. Terzett aus dem Freischütz von Weber. | 12. Schlittensfahrt-Galopp von Lumbye. |
| 3. Krönungslieder, Walzer von Strauss. | 13. Overture zu La gazza ladra von Rossini. |
| 4. Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von
Mendelssohn. | 14. Souvenirs musicales, Potpourri von Kirsten. |
| 5. Overture zu Dichter und Bauer von Suppé. | 15. Abendsterne, Walzer von Lanner. |
| 6. Finale aus den Lichtensteinern von Lindpaintner. | 16. Die Namenlose, Polka von Gungl. |
| 7. Die Wiener, Walzer von Gungl. | 17. Overture zu Martha von Flotow. |
| 8. Freikugeln, Quadrille von Voss. | 18. Entre-Act aus Lohengrin von Wagner. |
| 9. Overture zur Stummen von Auber. | 19. Jenny-Polka-Mazurka von Heinsdorff. |
| 10. Fantasie l'Ebro von Appollini. | 20. Parademarsch von Bartholimäus. |

Anfang 5 Uhr.

Entrée 2 Ngr.

Programm gratis.

Ed. Krafft.

Restauration zum Felsenkeller.

Heute Montag den 3. Feiertag

Concert von Hrn. Musikdirector Berger.

- | | |
|--|---|
| 1. Overture zu Lodoiska von Cherubini. | 9. Paganini in China, Potpourri von Massak. |
| 2. Entre-Act aus Lohengrin von Wagner. | 10. Traumbilder-Fantasie von Lumbye. |
| 3. Brüsseler Spitzen-Walzer von Strauss. | 11. Woronzow-Walzer von Labitzky. |
| 4. Gedenke mein, Marsch von Daase. | 12. Sommerfreuden-Polka von Laade. |
| 5. Overture zu Yelva von Reissiger. | 13. Overture: Die Hoffnung, von Berger. |
| 6. Arie aus Falstaff von Balfe. | 14. Arie aus Stabat mater von Rossini. |
| 7. Sympathie-Töne, Walzer von Gungl. | 15. Klänge aus der Heimath, Oberländer von Gungl. |
| 8. Haute-volée-Quadrille von Strauss. | 16. Washington-Galopp von Labitzky. |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2 Ngr.

Programm gratis.

C. Angermann.

Feldschlößchen.

Nachdem die diesseitigen Wirtschaftslocalitäten neu restaurirt und aufs Beste hergerichtet worden sind, erlaubt sich die unterzeichnete Restauration, dies dem geehrten Publikum mit der Zusicherung ergebenst anzuzeigen, daß sie aufs Eifrigste bemüht sein wird, alle ihre werthen Gäste mit vorzüglichen Speisen und Getränken zu bedienen, und bittet um geneigten Besuch.

Die Restauration zum Feldschlößchen.

Königliches Hoftheater.

Montag den 27. Dec.:

Zum ersten Male:

Berlin, wie es weint und lacht.

Volkstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern, von D. F. Berg und D. Kalisch.

Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Zweites Theater.

In der Stadt (im Altstädter Gewandhaus).

Montag den 27. December:

Zum ersten Male:

Die Fee aus Frankreich,

oder: Der rosenfarbene Geist.

Zauberposse mit Gesang in 4 Abth. von C. Meisl. Musik von Wenzel Müller.

1. Abth.: Der Hagestolz. 2. Abth.: Der Jüngling. 3. Abth.: Der Mann. 4. Abth.: Der Greis. Die neuen Decorationen: 1) der Feentempel und 2) der Wasserpalast sind von dem Decorationsmaler Hrn. C. Görner gemalt.

Fee Rosa. — — — — —	Hrl. Fischer.
Tris } ihre dienstbaren Geister.	Hrl. Raehse.
Cos } — — — — —	Hrl. Schäfer.
Herr v. Freidumm. — — — — —	Hr. v. Woyrsch.
Frau v. Freidumm. — — — — —	Hr. Herrmann.
Gustav, beider Sohn. (1. Abth.: Spindelbein, ein Hagestolz; 3. Abth.: Wuderlein, ein Friseur; 4. Abth.: ein reicher alter Pächter.)	Herrd. Resmüller.
Betti, seine Frau (Fee Rosa). — — — — —	Hrl. Fischer.
Valentin, sein Diener. — — — — —	Hr. Franke.
Walter, sein Hofmeister. — — — — —	Hr. Löwenberg.
Brigitte, Valentins Weib. — — — — —	Hr. Köhl.
Berouka, Köchin bei Spindelbein. — — — — —	Hrl. Siegmann.
Einsichtig, } Hagestolzen. — — — — —	Hr. v. Leuchert.
Meurer, } — — — — —	Hr. Schörling.
Christine, eine Wäscherin (Fee Rosa). — — — — —	Hrl. Fischer.

Ein gut assortirtes Lager von

Corsetten

mit und ohne Naht empfiehlt zur gütigen Beachtung

A. Schlieben,
Altmarkt Nr. 15 im Gewölbe.

Lager fertiger Wäsche u. gestrickter Strumpfwaren

Arbeitsanstalt von M. Querner.

Große Schießgasse Nr. 11, Ecke der Morisstraße.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhalt. Lager v. feinst. Dampfmehl, Kayserauszug, Grießlerauszug, Bäckermundmehl u. div. Sorten Roggenmehle, beste Sultani-, Glemé- u. Smyrner Rosinen, Corinthen, Mandeln, best. Genueser Citronat, alle Gewürze, auch rein u. frisch gestoßene, Gewürzöl, feinste bayr. Schmalzbutter, Vanille, ff. Becco- u. Imperial-Thee, ff. Canehl-, Java- u. Ceylon-Zimmt, Vanille- u. Gewürz-Chocoladen u. Cacao-Massen, div. Sorten feine u. gewöhnl. Weine, Grog- u. Punsch-Essenz, Bischoff, extraf. Jamaica- u. Westind. Rum zu geneigtester Beachtung.

Robert Winter,

ausf. Kamp. Gasse Nr. 51.

Bezeichnungen auf Actien der

Deutschen Versicherungs-Gesellschaft

nehmen entgegen

in Dresden: **Loebe & Thomaschke,**
Albert Künke,
Robert Thode,

das interimistische Gesellschafts-Bureau, Praagerstraße Nr. 1 b.

Wara senior & junior,

Schneidermeister für Damen, Zahngasse 25,

empfehlen sich zur Anfertigung von Damen- und Kinder-Kleidern, sowie auch Mänteln.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

Ein Corporal, ihr Geliebter. — — — Hr. Reubert.
Frau von Fliesterl. — — — Hr. Kern.
Georg, deren Liebhaber. — — — Hr. Köhl.

Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Dienstag den 28. Dec.: Bajazzo und seine Familie. Sittengemälde in 5 Acten, frei nach dem Französischen von S. Marr.

Zur gefälligen Beachtung.
Da ich als Cérant und Bureau-Director der Zeitschrift „Sagonia“

J. A. Schanz

zeichne, bitte ich Briefe und Aufträge an mich, um Verwechslungen zu vermeiden, genau zu adressiren und meine Firma nicht mit der des Hrn. Kaufmann

C. A. Schanz in Dresden

zu verwechseln.

Redacteur Schanz, Dresden, am See 26.

Patent-Wagenschmiere

in Schachteln von 2 Pfund empfiehlt zu billigem Preis

Carl Gierth

Ecke der Ballstraße und Schefelgasse.

Mitleser werden gesucht zu nachfolgenden Blättern:

Hamburger Nachrichten,
Preussische Zeitung,
Prager Zeitung,
Wiener Börsen- u. Handelsztg.,
Le Nord.

Redacteur **Schanz,**
am See 26e